

Ev. Luth. Landeskirche Sachsen / Landesjugendpfarramt
Caspar-David-Friedrich-Straße 5 / 01219 Dresden

Projektbericht

Siebenbürgen – Sommerwerkstatt

17.07.-02.08.2022

Projektstandort:

Biertan/Birthälm Bezirk/Judetul Sibiu

Partner:

Forum der Deutschen in Rumänien/RO (Andrea Rost)

Landesjugendpfarramt Sachsen/ D (Rüdiger Steinke, Wolfgang Tost, Rose Marie Spießwinkel)

Kirchgemeinde Biertan / RO (Pfr. Ulf Ziegler)

Gefördert durch:

Ev. Luth. Landeskirche Sachsen

Bundesjugendplan

Forum der Deutschen in Rumänien

Biehms'sche Stiftung

Siebenbürgen – Sommerwerkstatt 2022

Gut gefüllt ist sie, die Margaretenkirche in Medias/RO an diesem 31. Juli 2022.

Einheimische, Sommersachsen, Gäste aus Deutschland, Radio Bukarest, unsere Gruppe und andere Besucher füllen die Kirche gut aus. Ein lustiges Sprach-und Dialektgewirr klingt durcheinander. Viele der Gäste haben sich offensichtlich lange oder sehr lange nicht gesehen. Freude ist spürbar an diesem Festgottesdienst zum 450- zigsten Reformationsjubiläum in Siebenbürgen. Freude darüber, dass die Kirche mal wieder voll ist und Freude darüber, dass es sie noch gibt, die Gemeinde der Sachsen in Mediasch. Noch Mitte der 80-ziger Jahre saßen sie sonntäglich mit ca. 300-400 Gemeindegliedern zusammen. Nun sind es noch 30 an einem normalen Sonntag – wenn es gut kommt.

Wir werden offiziell und freundlich begrüßt, als Gäste aus Sachsen bei den Sachsen in Siebenbürgen. Und auch dass unsere beiden Landeskirchen seit Mai diesen Jahres eine Partnerschaft offiziell beschlossen und vertraglich besiegelt haben, wird erwähnt. Durch unseren Besuch und durch unsere Mitgestaltung des Gottesdienstes, werde diese Partnerschaft gleich mal sehr lebendig mit jungem Leben gefüllt, erklärte der Pfarrer.

Und tatsächlich lässt sich das so sagen. Zwei Wochen lang, waren junge Leute aus Siebenbürgen und Jugendliche aus Sachsen bzw. aus anderen Regionen Deutschlands bzw. CZ und Estland miteinander in Rumänien unterwegs. Die Jugendlichen aus Rumänien sind größtenteils an Deutschen Schulen und sprechen passabel bis sehr gut

Deutsch. Mitunter ist eines ihr Elternteil noch Deutsch. Es ist ein buntes Sprachgewirr in unserer Gruppe und wir bemühen uns darum, wenigstens in allen vorhandenen Muttersprachen einige Wörter zu lernen. Das bedeutet z.B. Guten Morgen auf Rumänisch, Deutsch, Tschechisch, Ungarisch, Estnisch und Arabisch sagen zu können.

Unser Quartier ist das Pfarrhaus von BIRTHÄLM mit seinen Gästezimmern und dem Casa Dornröschen direkt am mächtigen Wehr-Ring der BIRTHÄLMER Kirchenburg. In einem faszinierenden Ambiente leben wir hier zwei Wochen und fühlen uns in eine andere Zeit versetzt.

Die beiden Wochen bringen ungeahnte neue Erfahrungen für die Teilnehmenden mit sich. Jeder Tag ist voller verblüffender Momente und Begegnungen mit Menschen vor Ort. Dadurch werden Wertevorstellungen ergänzt und durch das Teilen von Geschichten, Lebenserfahrungen und Lebensbetrachtungen bereichert.

So besuchen wir z.B. Familie Krestel in und tauchen in eine andere Welt, die nur wenige Kilometer entfernt ist. Hans lebt mit seiner Schwester in einem kleinen Dorf namens Seleus. Dieses Dorf liegt wirklich hinter sieben Bergen in einem schönen Tal. Nur über eine Schotterstraße erreichen wir es. Hans einer von wenigen Siebenbürger Sachsen, die in den 80-iger und 90-iger Jahren nicht ihre Heimat in Richtung Bundesrepublik verlassen haben und dies auch nie wollte. Einer von fünf im Dorf Verbliebenen einer einst stolzen großen deutschstämmigen Dorfgemeinschaft, die reich an Kultur und Tradition über Jahrhunderte hier lebte. Wir treffen Hans Krestel bei seiner Wasserbüffelherde und kurze Zeit später sitzen wir bei im Garten, trinken Hauswein, Büffelmilch, Quellwasser und essen Büffelmilchkäse, Brot und Gartengemüse. Hans und seine Schwester erzählen uns aus ihrem Leben, aus der Zeit der Kindheit nach dem großen Krieg, der Zeit des Kommunismus und davon wie sich immer alles veränderte um sie herum. Nur sie sind geblieben. Beide wollten nie weg. Bis heute nicht. Sie waren nie in Deutschland und möchten auch nicht hin. Sie waren nie dort, wo all die früheren Nachbarn heute leben. Dafür feiern sie jeden Sonntag mit 3-4 Leuten in der ebenfalls vor Ort verbliebenen Ev. Kirche den Gottesdienst. Die kleine Gruppe gestaltet dabei alles selbst. Mitunter kommt der für die Region zuständige Pfarrer vorbei. Dann ist das ein besonderer Sonntag. Aber bei siebenundzwanzig zu betreuenden Kirchen kommt er nicht so oft. „Immer wenn ich hierherkomme, stärke ich nicht die Gemeinde. Sie stärken mich“ sagte der Pfarrer. Wir verspüren sehr berührt, wie bedeutend der Glaube und das Festhalten an Gott für Hans und seine Schwester ist. Alles hat sich immer verändert. Der Glaube ist geblieben. Hans erzählt von den Büffeln und davon, wie emphatisch diese Tiere sind. Sie wissen genau wie es ihm geht. Wenn er traurig ist spüren sie es und versuchen ihn zu trösten. Es sind die optimalen Therapie-Tiere für Menschen, deren Seele keine Heimat mehr hat, erzählt uns Hans. Wie lange er das mit den Büffeln noch machen kann? „Ich weiß es nicht“ sagt Hans. „Man kann ja kaum davon leben und wie lange es uns noch gut geht – Gott weiß.“

Einige Tage später sind wir zu Gast bei Eva und Victor Clopotar in Brateiu, einer Familie der Kalderas-Roma, die sehr traditionsbewusst leben. Seit Jahrhunderten sind sie als

Kesselschmiede unterwegs und prägten das romantische Bild der in Planwagen umherziehenden Zigeuner. In Brateiu sind sie sesshaft geworden.

Eva begrüßt uns freundlich am Tor des großen geschlossenen Hofes. Die Frauen der Kalderas tragen wunderschöne, bunte, lange Röcke, Blusen und Kopftüchern über den langen Zöpfen.

Für die Männer sind große schwarze Rundhüte und Bärte typisch. Der Besucher wundert sich über riesige unverputzte Häuser, mit monumentalen mehrstöckigen Metalldächern Die Kalderas sind jetzt meist sesshaft, aber nach ihren ganz eigenen Traditionen lebend. Die Mädchen heiraten meist mit 13 oder 14 Jahren und ziehen dann zur Familie des Mannes., welcher vom Großvater ausgewählt wird. Die Verhandlungen der Familien sind oft langwierig und letztlich geht es um den Fortbestand der Familie und den Erhalt von Wohlstand.

Den ganzen Nachmittag verbringen wir bei Eva und Victor. Wir werden festlich bewirtet und es ergeben sich intensive Gespräche über Wertvorstellungen, Familienbilder, Kulturverständnis und die Bedeutung von Bildung.

Wir staunen, fragen, denken, fragen weiter Vielleicht kann man das Leben ja auch ganz anders betrachten als wir es tun.

Einige unserer Gruppe üben sich im Schmieden, andere verbringen Zeit in den Kleiderkammern der Familie und bekommen von den Frauen wunderschöne Kalderas-Kleider verpasst. Sie sind kaum wiederzuerkennen und ich bin etwas besorgt um unsere Mädchen hinsichtlich der hiesigen Verheiratungsmodalitäten. Wir essen, trinken, tanzen, lachen und dürfen einen Nachmittag Teil der Familie sein, mit dem Gefühl von Zugehörigkeit und größter Selbstverständlichkeit.

Just am nächsten Tag erscheint in der FAZ ein ganzseitiger Artikel über Eva und Victor. Wir freuen uns über die Aufmerksamkeit, die sie durch ihren Fleiß und ihre Kunst erhalten.

Unsere Gruppe ist unterwegs in geschichtsträchtigen Städten.

In Sighisoara/Schäßsburg -mit seiner einmaligen und noch komplett bewohnten Buranlage,

in Brasov/ Kronstadt mit seiner Schwarzen Kirche, der größten gotischen Kirche Südosteuropas und Gemeinde des Siebenbürgischen Reformators Johannes Honterus

Hermannstadt/Sibiu – das Zentrum Siebenbürgens und ehem. Europ. Kulturhauptstadt oder in Medias, mit seiner beeindruckenden Margareten Stadtkirche.

Unterwegs sind wir in Kirchen, Burgen, auf Bauernmärkten und im Piatra-Craiuului-Gebirge. Wir besuchen Hirten, melken Ziegen, kriechen in Höhlen und baden in Flüssen. An den Abenden wird am Feuer gesungen.

In Seminaren und Gesprächsrunden beschäftigen wir uns mit der Geschichte der Siebenbürger Sachsen, dem multiethnischen Zusammenleben der verschiedenen Volksgruppen in Rumänien besonders mit Blick auf die Roma, dem Holocaust, der Arbeitsmigration in Europa und den Herausforderungen der Zukunft in Rumänien und Europa.

Wolfgang Tost, ehem. Musikreferent im Landesjugendpfarramt gestaltete während der ganzen Zeit über Ukulelen-, Gitarrenworkshops, welche sich guten Zuspruchs erfreuten.

Ein Höhepunkt der gemeinsamen Tage war zweifellos auch ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst in der gewaltigen Kirchenburg von Birtählm. Wie bereits im Jahr zuvor, fand wieder eine Taufe statt. Eine Familie, die eines ihrer Kinder bereits 2021 in dem von uns gestalteten Gottesdienst taufen ließ, hatte in die Planung der nächsten Taufe die erneute Anwesenheit unserer Gruppe 2022 einbezogen.

Ob wir im nächsten Jahr wiederkommen frage die Familie. Über den Hintergrund der Frage denke ich gerade nach.

Rüdiger Steinke, August 2022

















